

Unsere Stadthalle

„Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, Umwelt-, Stadt- und sozialverträglichen Verkehr zu fördern und dabei die Belastung durch den motorisierten Verkehr zu mindern. Sie will sogar Verkehrsvermeidung fördern und mehr Mobilität ohne mehr motorisierten Verkehr ermöglichen.“

Das kann nur heißen: Bessere Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer.

BIEST! hat daraufhin die Planungen um die Stadthalle herum - unter Einbeziehung der „Uferpromenade“ – untersucht. Sind diese Ziele ernst gemeint? Oder sind Sie nur Sprechblasen, die wie Seifenblasen zerplatzen, sobald wir sie berühren. Der kürzlich vorgestellte Wettbewerb zur Uferpromenade suggeriert dem Betrachter eine heile Welt ohne Autos, ohne Abgase und ohne Lärm. Wer wünschte sich nicht diesen Traum eines autofreien Ufers. Wer diese Pläne sieht, begeistert sich sofort dafür. Entgeistert reagiert man, wenn die Rahmenbedingungen bekannt werden, denn

die Realität ist anders!

Bei näherem Betrachten bleiben auf dem Neckarstaden:

4.100 Fahrzeuge von 16.400 am Neckarmünzplatz, 5.907 Fahrzeuge von 17.900 an der alten Brücke, 8.405 Fahrzeuge von 20.500 an der Stadthalle, 11.683 Fahrzeuge von 23.800 am Neckarstaden oben und unten
--

als Ziel- und Quellverkehr der Altstadt. Sie können nicht in den Tunnel verlagert werden. Es ist notwendiger Verkehr zur Versorgung der Altstadt. Kommen weitere Funktionen wie ein erweitertes Konferenzzentrum oder zusätzliche Lokale hinzu, wird die Zahl der Fahrzeuge ansteigen.

Überträgt man diesen Fahrzeugstrom in die schönen Architektenbilder, werden sie ganz hässlich. Wo bleiben dann zwischen den Fahrzeugen die spielenden Kinder und ältere Bewohner oder Touristen? Retten soll das ganze eine Fußgängerzone von 250 m unter der Alten Brücke. Da werden die Gäste dann **von** der Brücke **unter** die Brücke gelockt?! Ein fantastisches Angebot für Touristen und Altstadtbewohner mit Bademöglichkeit bei Hochwasser. Ein Geniestreich der Verwaltung für Fotoshooting! Darauf muss man erst mal kommen! Der Rest ist ein Gemischtwarenangebot von

250 m verkehrsberuhigtem Bereich und 1,73 km Tempo-30-Zone. Die nutzbare Fußgängerzone umfasst magere 16,826 % der Strecke Bismarckplatz / Karlstor.

Dazu kommt der Nahverkehr mit Buslinien, die geplante Straßenbahn und Radfahrer. Eine breite Promenade? Der Verkehr wird nicht beseitigt, sondern nur verdrängt. Oder teilreduziert. Die wenigen Meter Fußgängerzone werden teuer erkauft durch Belastung anderer Altstadtbereiche wie beispielsweise hinter der Stadthalle. Hier soll unter Aufhebung des

Es bleibt eine ca 2 Kilometer lange zweispurige Uferstraße zur Erschließung der Altstadt mit Fahrzeugverkehr. Das ist der entscheidende Unterschied zu den Vorbildern Köln und Düsseldorf. Der Verkehr dominiert weiterhin die Stadt am Fluss.

jetzigen Fußgängerbereiches der Verkehr im Gegenverkehr unter Einschluss der Busse direkt an den Wohnhäusern vorbeigeführt werden. Die Freiflächen um die Stadthalle herum werden amputiert, damit das Konzept Stadthalle aufgeht. Kinder und alte Menschen, die heute die Freiflächen intensiv nutzen, werden verdrängt. Architekten aus dieser Stadt schlagen das vor. Sie haben nichts verstanden. Wir beklagen in unserer Gesellschaft zur Zeit zu Recht das verkommene Gebaren in der Wirtschaft. Bis in die Gemeinden hinein scheint sich diese Haltung breitgemacht zu haben. Als ob wir es nur noch mit Authisten zu tun haben. Nicht so BIEST!

BIEST! klagt an: Politiker dieser Stadt, die Stadthalle und ihr Umfeld ruinieren wollen, nur um einer völlig überholten Idee zu folgen. Die verkehrlichen Auswirkungen sind zerstörerisch und einem Gewaltscenario entnommen, das seinesgleichen sucht. Zugunsten von Touristen und Tagungsgästen wird alles getan. Für die Bürger und Bewohner der Altstadt bleibt der Rest.

Die versprochene breite Promenade bleibt ein Bürgersteig wie bisher.
Originalton OB Würzner: "Wir schaffen Platz für die Menschen."

Nichts wird gewonnen, aber mit hohem finanziellen Aufwand ein Stück Heidelberg zerstört. Die Zukunft dieser Stadt sieht anders aus! **BIEST!** geht es darum, den Anfängen zu wehren. Es bedarf neuer Konzepte für den Verkehr. Nicht die Stadt muss dem Verkehr, sondern der Verkehr der Stadt angepasst werden. Folgerung: **Keine Erweiterung der Stadthalle.** Erinnern Sie sich an die Ziele der Stadt? Diese einzuklagen, ist Aufgabe aller Bürger dieser Stadt. Am 7. Juni ist Gemeinderatswahl! „**DIE WELT**“ nannte das ganze Vorhaben schon in ihrer Ausgabe vom 03. 04. 08

Der Schildbürgerstreich von Heidelberg

Wie aber weiter?